

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 5

Artikel: Parteien, Bewegungen, Bürgerorganisationen
Autor: Dragunskij, Denis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denis Dragunskij zu Russlands politischen Kräften

Parteien, Bewegungen, Bürgerorganisationen

Im vergangenen Jahr existierten in Russland gemäss einschlägigen Quellen (vgl. am Schluss des Textes) insgesamt 124 politische Parteien. Wir haben einige von ihnen etwas genauer analysiert.

Bei der Verteilung von Parteien und Bewegungen nach der politischen Ausrichtung fällt eine grosse Anzahl von russischen nationalpatriotischen (ethnokratischen) Organisationen auf. Sie machen bis zu 25 Prozent aller Parteien aus. Wenn man auch die zahlreichen unabhängigen Gruppen berücksichtigt, die unter dem gemeinsamen Namen «Pamjat» («Gedenken») agieren, sind es sogar noch mehr. Es handelt sich dabei allerdings um einige wenige auf der Gesamtliste.

Zusammenschluss zu Superparteien

Was die Gesamtzahl von Mitgliedern betrifft, haben alle diese Parteien und Bewegungen — den optimistischsten Berechnungen zufolge — kaum mehr als 3000 bis 5000 Mitglieder. Zwischen den verschiedenen Gruppierungen von Nationalpatrioten gibt es keine Ideen- und Organisations-einheit, aber in letzter Zeit werden aktive Versuche unternommen, diese Bewegungen in Superparteien zu vereinigen.

So beispielsweise die Russische Nationale Versammlung und die Nationale Rettungsfrente. Die Nationale Versammlung soll wegen der kommunistischen Färbung der Nationalen Rettungsfrente dieser nicht beigetreten sein, wie der Führer der Nationalen Versammlung, A. Sterligow, erklärte (Zentralfernsehen, 1.11.92). Schon die Tatsache seiner Teilnahme an der angesehenen offiziellen Fernseh-sendung kann von der Bereitschaft der Behörden zum Dialog mit einem Teil der Nationalpatrioten zeugen.

Sterligow selbst brachte seine Bereitschaft zum Dialog mit dem Präsidenten und der Bürgerunion zum Ausdruck. Die Bürgerunion wird von vielen als Machtnachfolgerin des «Demokratischen Russland» betrachtet. Dies um so mehr, als an der Spitze einer der Parteien der Bürgerunion Vizepräsident Alexandr Ruzkoj steht.

Unterschätzte Nationale Rettungsfrente

Präsident Boris Jelzin verbot die Nationale Rettungsfrente durch seinen Erlass vom 28.10.92. Die Reaktion auf den Präsidialerlass war sehr unterschiedlich: von der gegenstandslosen Polemik über die Frage der Verfassungsmässigkeit sowohl der Rettungsfrente selbst als auch des Präsidialerlasses bis zum Bedauern, dass der Präsident den Nationalpatrioten weitere Trümpfe in die Hand gegeben habe.

Die Nachrichtenagentur Reuter verbreitete die Meinung eines in Moskau akkreditierten westlichen Diplomaten, dass die Nationale Rettungsfrente für Jelzin keine unmittelbare Gefahr darstelle («Iswestija», 29.10.92). Es geht aber nicht um die jetzige Anzahl von nationalpatriotischen Organisationen und nicht um reale Machthebel, welche die Aktivisten der Rettungsfrente vorläufig nicht haben. Vorhanden ist hingegen die offensichtliche Tendenz zur Aufstockung der Kräfte des aggressiven Nationalismus.

Die Rettungsfrente selbst ist das Bündnis zwischen Nationalisten und Kommunisten. Es wäre ein Fehler, diese Allianz für ein reines Konjunkturabkommen zwischen zwei Oppositionsflanken zu halten. Der Sowjetkommunismus verwandelte sich in der Nachkriegszeit in eine Form des russischen Nationalismus. Davon zeugen xenophobe und extrem nationalistische Kampagnen der KPdSU, die Russifizierungspolitik, Toleranz gegenüber russisch-nationalistischen Dissidenten und jene Leichtigkeit, mit der sich ehemalige Parteifunktionäre in Nationalisten, Monarchisten und Klerikale verwandelt haben.

Zuwachs bei Nationalpatrioten

Die Reihen von Nationalpatrioten werden ständig aufgefüllt. Ausser Politikern, die ihre Farbe bewusst ändern, gibt es auch ehemalige Demokraten, die von endlosen inneren Parteikonflikten müde geworden sind; Offiziere, die die Quelle ihres Unheils richtigerweise im Zerfall des Imperiums sehen und meinen, dass man den Staat nach dem Beispiel der

einheitlichen Sowjetarmee wiederherstellen muss; Intellektuelle, die von den Ideen der politischen Neustrukturierung im eurasiatischen Raum hingerissen sind; und einfach Spiessbürger, die zuerst an den demokratischen Reformen hingen, aber jetzt davon aufrichtig enttäuscht sind.

Aber die Hauptsache ist, dass die Slogans von Nationalpatrioten, die Stichworte ihrer Propaganda (Heimat, Boden, Blut, Volk, Grösse, Kraft, Gerechtigkeit) leicht zur Basis für die Massenkonsolidierung unter den Bedingungen der Verarmung, der Hoffnungslosigkeit und des Fehlens von positiven demokratischen Werten werden können. Sogar die Worte «nationale Rettung», die im Namen der Nationalen Rettungsfrente enthalten sind, aktualisieren den ganzen Kontext des russischen Messianismus. Solche Worte sind viel annehmbarer für die russische «Kollektivseele» als die Wörter «Demokratie», «Freiheit», «Reform», «Unternehmertum», «Markt».

Die Befragung von Führern der öffentlichen Meinung zeigt, dass nur fünf Prozent von ihnen der Meinung sind, dass die Nationalpatrioten die Staatspolitik im Jahre 1992 beeinflusst haben. 35 Prozent sind jedoch der Meinung, dass sie die Politik in diesem Jahr, 1993, beeinflussen werden (russisches Fernsehen, «Westi», 1.11.92).

Zahlreiche Kleinstparteien

Von der Gesamtzahl der russischen Parteien und Bewegungen sind ungefähr 12 Prozent kommunistisch — öfters vom radikalbolschewistischen und trotzkistischen Schlag mit einer äusserst niedrigen Mitgliederzahl. Die anderen, mit Ausnahme der weiter unten angegebenen grössten Parteien, stellen ein breites Spektrum von allgemeindemokratischen, sozialistischen, bürgerrechtlichen, religiösen, pazifistischen, feministischen und ökologischen Parteien und Bewegungen dar.

Es gibt auch nicht weniger als zehn Zwergparteien, die zur Befriedigung

der persönlichen Ambitionen von Parteiführern oder mit dem Ziel gegründet wurden, grosses politisches Kapital bei minimalen anfänglichen Bemühungen zu erreichen. Als Beispiel für die Fänger des politischen Glücks kann die Liberaldemokratische Partei und deren Führer, Vladimir Shirinowskij, dienen (13 Mitglieder im März 1990, nicht weniger als 3000 im Oktober 1991; 7,8 Prozent Stimmen bei den Präsidentschaftswahlen in Russland).

Der politische Markt Russlands wird immer spezialisierter und segmentierter. Praktisch sind alle seine Nischen schon besetzt. Neue Parteien und Bewegungen stellen am häufigsten Vereinigungen von früher existierenden Bewegungen dar. Zum Beispiel: die Bürgerunion (Vereinigung von zwei grossen Parteien, der Volkspartei Freies Russland und der Demokratischen Partei Russlands, mit der Union «Erneuerung» von Arkadij Wolkskij); die oben erwähnte Nationale Rettungsfrente; die Partei der wirtschaftlichen Freiheit (von K. Borowoj und S. Fjodorov) bildete eine Allianz mit der Partei der konstitutionellen Demokraten (von Solotarjow), wobei V. Solotarjow selbst dritter Ko-Vorsitzender der Partei der wirtschaftlichen Freiheit wurde.

Die Mitgliederzahlen

Die Verteilung der Parteien und Bewegungen nach Mitgliederzahlen: — 60 Prozent (68 Parteien) bis 100 Mitglieder, wobei 19 Parteien davon (bis 17 Prozent der Gesamtzahl) bis zehn Mitglieder haben; — 27 Prozent (31 Parteien) bis 1000 Mitglieder; — 9 Prozent (10 Parteien) bis 5000 Mitglieder;

Vier Prozent (5 Parteien und Bewegungen) gehören zu den grössten. Es sind dies: Das Demokratische Russland mit 300 000 Mitgliedern; die Volkspartei Freies Russland (die Partei von Ruzkoj) mit 100 000 Mitgliedern; die Russische Christlichdemokratische Bewegung (die Partei von Aksjutschin) mit 62 000 Mitgliedern; die Demokratische Partei Russlands (die Partei von Trawkin)

mit 50 000 Mitgliedern; die Bewegung für demokratische Reformen mit 12 000 Mitgliedern.

Stadt-Land-Unterschiede

Die Verteilung nach dem Wirkungsbereich von Parteien ist unterschiedlich. Dabei wurden die Parteisektionen in verschiedenen Städten untersucht. Die fünf grössten Parteien wurden nicht berücksichtigt, weil sie ein genügend grosses Netz von örtlichen Organisationen haben, obwohl sie in Moskau ihren Hauptsitz haben.

56 Prozent der Parteien und Bewegungen agieren in Moskau, 20 Prozent in St. Petersburg und 24 Prozent in anderen Städten der russischen Föderation; man kann dabei die Städte Tjumen, Nowosibirsk, Jekaterinburg, Nowokusnezsk und Tscheljabinsk hervorheben.

In der Provinz ist der Anteil von Parteien und Organisationen der nationalpatriotischen Richtung grösser. Die Bollwerke solcher Bewegungen sind oft örtliche Sektionen des Schriftstellerverbandes.

Das zeigt den vorwiegend «hauptstädtischen» Charakter der politischen Aktivitäten und bestätigt die Beobachtung über die Aufteilung Russlands in «Rechtszonen» (D. Dragunskij, *Das imperiale Schicksal Russlands — Final oder Pause; «Vek XX i mir»* [«Das 20. Jahrhundert und die Welt»], 1992, Nr. 1).

Versteckte staatliche Unterstützung

Die Staatsstrukturen streben verschiedene Formen der Kontrolle über die Tätigkeit von politischen Parteien an. Am häufigsten geht es dabei um indirekte Unterstützungsarten. Den Parteien werden Büros vermietet, manchmal in sehr angenehmen Gebäuden. Ihnen werden auch Datschas zur Verfügung gestellt, die dem Staat gehören. So wurde in den Gebäuden und vom Eigentum des ZK des Kommunistischen Jugendverbandes das Russische gesellschaftlich-politische Zentrum gegründet unter Leitung von S. Stankewitsch, dem politischen Berater

des Präsidenten der Russischen Föderation. Das Zentrum sollte ein Organ sein, das die Entwicklung der politischen Parteien und Bewegungen fördert, das heisst gemäss der russischen Tradition soll er deren Tätigkeit auch koordinieren. Das Budget des Zentrums wird von der Regierung der Russischen Föderation erstellt.

Monothematische Organisationen

Ausser den eigentlichen politischen Parteien und Bewegungen existieren grosse Assoziationen von Bürgern, beispielsweise die Union der Unternehmer und Pächter (P. Bunitsch), der Bund der Genossenschaftler und Unternehmer (V. Tichonov), die Russische Union der Industriellen und Unternehmer, die ihre eigene Partei — die Russische Union «Erneuerung» (Arkadij Wolskij) bildet. Am letzten Beispiel sieht man, wie dünn die Grenze zwischen der politischen Organisation und der Bürgerassoziation ist. So oder so sind die Führer von grossen Assoziationen in die grosse Politik mit einbezogen.

Humanitäre Vereine

Von Bedeutung sind die Wohltätigkeitsgesellschaften. Ausser rein religiösen Gemeinschaften gehören dazu die Organisationen der allgemein-demokratischen Ausrichtung, zum Beispiel der Barmherzigkeitsorden, die Gesellschaft Maria, die von der Gattin von A. Muraschow, dem Chef der Moskauer Polizei, betreut wird, sowie eine grosse und reiche Wohltätigkeitsvereinigung von Kaufleuten, die Volksakademie für Kultur und gesamt-menschliche Werte.

Einen besonderen Platz nehmen ein die Gesellschaft für die Hilfe an Häftlingen (M. Rumschiskaja), das Gesellschaftliche Zentrum für die Förderung der Humanisierung des Gefängnisystems (V. Abramkin) oder die Zeitung «Gefängnis und Freiheit». Dank den Bemühungen dieser Gesellschaften wurden in Russland die Foltergefängnisse abgeschafft. Die Misshandlungen wurden freilich — nach Berichten

von Aktivisten dieser Gesellschaften — in «gewöhnlichen» Gefängnissen in verstärkter Masse fortgesetzt (Radio Moskau, 1.11.92).

Das Komitee «Bürgerhilfe», das bei der Redaktion der Zeitung «Literaturnaja Gaseta» ins Leben gerufen worden war, organisierte zahlreiche Veröffentlichungen zum Flüchtlingsproblem, über die konkrete Hilfe an Personen, über die Verteilung humanitärer Hilfe (ursprünglich ging es um armenische Flüchtlinge aus Aserbaidschan). Der Organisationsleitung gehörten Vertreter des politischen und des Geschäftsestablishments an (Direktoren von Grossbetrieben, Abgeordnete des Obersten Sowjets).

Der Vorschlag, auf der Basis der Bürgerhilfe eine gewisse Analogie zu Rotary-Clubs zu gründen, welche die Bildung von Institutionen der bürgerlichen Gesellschaft aktiv fördern könnte, wurde von der Leitung nicht unterstützt, die sich ausschliesslich auf das Flüchtlingsproblem konzentrieren wollte. Das Hauptziel, der Bau eines Sonderstädtchens für Flüchtlinge mit Industriebetrieben und der nötigen Infrastruktur, hat sich als utopisch erwiesen. Die Verwaltung des Barjatinsker Rayons (Gebiet Kaluga), mit der die Bürgerhilfe Verhandlungen über dieses Projekt führte, beschäftigt sich in letzter Zeit mit der Aufnahme von Flüchtlingen, grösstenteils Russen aus Mittelasien. Die Flüchtlinge werden in die schon bestehenden Industriestrukturen integriert, ihnen werden die Wohnungen und Land zur Bewirtschaftung bereitgestellt usw.

Die bestehenden Vereinigungen von Flüchtlingen und Aussiedlern sind nach nationalen Merkmalen getrennt. Russische Flüchtlinge werden von der nationalpatriotischen Propaganda oft missbraucht.

Die bürgerrechtliche Tätigkeit der Gesellschaft Memorial wird fortgesetzt. Die Reisen von Memorial-Sachverständigen führen in die Genden der Nationalitätenkonflikte. Danach werden die Erkenntnisse ausgewertet und Beiträge über die Verletzungen der Menschenrechte in diesen Regionen veröffentlicht.

Stärkung der Gewerkschaften

In den letzten Monaten legt die Bewegung «Arbeitsrussland» eine grosse Aktivität an den Tag, indem sie zahllose Kundgebungen und Umzüge organisiert. Der Führer der Bewegung, V. Anpilov, erklärte, dass die rote Fahne am 7. November über dem Kreml flattern werde, aber die Demonstration seiner Anhänger verlief ohne Ausschreitungen (TV Moskau, «Nowosti», 7.11.92). Es wäre jedoch ein Fehler, die Mitglieder dieser Bewegung für harmlose politische Radaumacher zu halten. Die von ihnen im Juni 1992 organisierte «Belagerung von Oostankino» hat die politische Atmosphäre im Land ernstlich vergiftet, indem sie die Konsolidierung von Kommunisten und Nationalpatrioten herbeigeführt hat.

Die Tätigkeit von den Gewerkschaften, die nach den gesamt-nationalen Streiks der Bergarbeiter in den Hintergrund getreten waren, wird aktiviert. In der Gewerkschaftsbewegung kämpfen zwei Hauptkräfte: Sozprof (Vereinigung sozialer Gewerkschaften), eine Organisation der sozialdemokratischen Ausrichtung, und die Föderation der unabhängigen Gewerkschaften Russlands, die eher prokommunistisch ausgerichtet ist. Man kann davon ausgehen, dass die Gewerkschaften in absehbarer Zeit — im Zusammenhang mit der möglichen Zunahme der Arbeitslosigkeit — zur grössten politischen Kraft in Russland werden.

(Quellen: V. Pribylovskij, «Das Wörterbuch der Opposition. Neue politische Parteien und Organisationen Russlands». «Die Lage des Landes. Analytische Informationsblätter der Nachrichtenagentur PostFactum» N4/5, April 1991; erweiterte Auflage: Vladimir Pribylovskij, «Dictionary of Political Parties and Organizations in Russia», Washington, CSIS, 1992).
(Übersetzung: Georg Bruderer)